Warum die deutsche Sprache für viele hart klingt

Für viele Menschen, die kein oder nur wenig Deutsch können oder es zum ersten Mal hören, klingt die Sprache sehr hart. Warum? Ist das Deutsche wirklich aggressiv? Oder kann man das auch ganz anders sehen? Deutschlernerinnen und eine Buchautorin sprechen darüber, wie die deutsche Sprache klingt und was das Besondere daran ist.

Manuskript

VERSCHIEDENE MÄNNER UND FRAUEN:
hospital, ospedale, hospital, hôpital, Krankenhaus.

SPRECHER:
Solche **Gags** spielen mit einem **Klischee**: Deutsch klingt im Vergleich zu anderen Sprachen hart und **aggressiv**.

VERSCHIEDENE MÄNNER UND FRAUEN:
Ach! Ich! Doch!
mariposa, papillon, farfalla, **Schmetterling**.

SPRECHER:
Bleibt bis zum Ende **dran**. **Wetten, dass** ihr dieselben Wörter dann **mit** etwas **anderen Ohren hört**? Aber klingt Deutsch wirklich so schlimm? Fragen wir mal Menschen, die es freiwillig gelernt haben.

NAZIFE SADULA (kommt aus Bulgarien):
Manchmal dachte ich: Die Menschen streiten, obwohl sie miteinander ganz normal gesprochen haben.

ARINA AFRAZEH (stammt aus Iran):
Klingt ein bisschen für mich aggressiv.

MANN:
Ach, ich dachte, hier ist **Krach**.

INNA GISSA (kommt aus der Ukraine):
Ich kann sagen, dass Deutsch ist klar und **ausdrucksstark**.

ARINA AFRAZEH:
Mit „ch“ oder „sch“ und auch „r“.

NAZIFE SADULA:
Als ich noch kein Deutsch konnte, das Deutsche war [hat] für mich hart und streng geklungen.

SPRECHER:
Dass Deutsch so hart klingt, hat mehrere Gründe: In vielen Wörtern **ballen sich Konsonanten**. Und **selbst** weiche **Laute** werden am Wortende hart: Das „d“ in „Hand“ klingt wie ein „t“. Für Ohren, die das nicht gewohnt sind, kann Deutsch deshalb besonders **schroff** klingen. Und dann sind noch ganz bestimmte Laute schuld.

ANDREA WELLER-ESSERS (Autorin „Das große Buch der deutschen Sprache“):
„Fff“, „rrr“, „sch“, „ch“. Und wenn ich die so hintereinander **abspule**, merkt man ja schon: Also, das hat wenig mit weich und **soft** zu tun. Und es gibt in vielen Sprachen diese **Reibelaute**, aber im Deutschen **tauchen** die **gehäuft auf**. Es gibt, glaube ich, elf Stück. Und je öfter die vorkommen, desto härter wirkt’s ein bisschen.
Zweite **Eigenschaft** ist der **Knacklaut**. Den muss man sich vorstellen wie so kleine Pausen, die man zwischen den Wörtern macht, also so **Mikro**pausen. Und die hört man ganz besonders gut, wenn ’n Wort zum Beispiel mit ’nem **Vokal** anfängt. Und … Ein Beispiel ist zum Beispiel: Anna isst abends **Spiegeleier**. Dann hört man diese kleine Pause, und die macht die Sätze so ’n bisschen, ja, so **abgehackt**. Und durch dieses Abhacken wirkt’s natürlich nicht wie ein **melodischer Klangteppich**, den das Italienische zum Beispiel **ausbreitet**.

SPRECHER:
Autorin Andrea Weller-Essers hat sich für ihr „großes Buch der deutschen Sprache“ mit den Lauten, Wörtern und **Eigenheiten** des Deutschen beschäftigt. Und dabei zeigt sich: Was hart klingt, kann beim Verstehen sogar ein Vorteil sein.

ANDREA WELLER-ESSERS:
Und der **liegt** eben **darin**, dass die deutsche Sprache durch zum Beispiel diesen Knacklaut sehr klar und deutlich und gut verständlich ist. Also, das stelle mir auch als, wenn ich Deutsch lerne, sehr gut vor, dass man dann eben hört, wo das Wort anfängt, wo es endet.

ARINA AFRAZEH:
Sitzfleisch. Sitzfleisch? Okay.

ANDREA WELLER-ESSERS:
Und das ist also für den Hörenden 'ne Hilfe. Und das macht die deutsche Sprache dann vielleicht auch sympathisch.

FRAU:
Ich! Huch!

SPRECHER:
Nazife, Inna und Arina haben Deutsch gelernt und machen für uns einen Test: Wie sehr hängt unser Eindruck davon ab, wie jemand spricht?

INNA GISSA:
Ich hätte gerne ein Stück Kuchen.

NAZIFE SADULA:
Freundlich.

ARINA AFRAZEH:
Entschuldigung, können Sie bitte mir helfen?

INNA GISSA:
Gelangweilt?

ARINA AFRAZEH:
Gelangweilt.

SPRECHER:
Nicht nur einzelne Laute **prägen** den **Klang** einer Sprache, auch **Betonung**, **Sprachmelodie**, **Lautstärke** und Tempo.

NAZIFE SADULA:
Sehr süßer kleiner Hund ...

INNA GISSA:
Weinst du?

SPRECHER:
Und die wütenden Wörter vom Anfang? Die können auf Deutsch auch so klingen:

MANN:
Flugzeug, Überraschung, Schmetterling.

Autorin/Autor: Gönna Ketels, Achim Küpper

Glossar

Gag, -s (m., aus dem Englischen) – der Witz; der Scherz

Klischee, -s (n.) – das Vorurteil; so, wie viele Menschen über eine bestimmte Gruppe von Menschen denken

aggressiv – hier: sehr streng, hart und extrem

Schmetterling, -e (m.) – ein kleines Tier (Insekt) mit zwei oft bunten Flügeln

dran|bleiben – hier: etwas nicht ausschalten und weiter zuschauen oder zuhören

wetten, dass … – umgangssprachlich für: ich bin ganz sicher, dass …

etwas mit anderen Ohren hören – hier: etwas anders hören; auch: anders über etwas denken

Krach, Kräche (m., meist im Singular) – hier: der Streit

ausdrucksstark – hier: so, dass etwas viel sagt oder zeigt

sich ballen – hier: viele auf kleinem oder begrenztem Raum sein; sehr dicht (gedrängt) sein

Konsonant, -en (m.) – der sprachliche Mitlaut; ein Laut, bei dem die Luft durch etwas (z. B. die Zunge) behindert oder blockiert wird (z. B. „b“, „s“ oder „k“)

selbst – hier: sogar

Laut, -e (m.) – hier: die kleinste Einheit in der gesprochenen Sprache, z. B. „a“ als Ton

schroff – hier: hart; unfreundlich

etwas ab|spulen – hier: etwas (schnell nacheinander) machen oder sprechen

soft (aus dem Englischen) – weich; sanft

Reibelaut, -e (m.) – ein sprachlicher Laut, bei dem die Luft bei der Aussprache durch eine enge Stelle im Mundraum muss (z. B. „s“, „f“ oder „sch“)

auf|tauchen – hier: vorkommen; erscheinen

gehäuft – oft

Eigenschaft, -en (f.) – das Merkmal; der Charakter; die Besonderheit

Knacklaut, -e (m.) – hier: der kurze Verschluss des Luftstroms vor der Aussprache eines Vokals; der harte Ansatz von Vokalen beim Sprechen

Mikro- – in Verbindung mit Substantiven: Mini-; Klein-; Kurz-

Vokal, -e (m.) – der sprachliche Selbstlaut; ein Laut, bei dem die Luft bei der Aussprache durch nichts behindert wird (z. B. „a“, „e“ oder „i“)

Spiegelei, -er (n.) – ein Ei, das in einer Pfanne gebraten wird, ohne zerkleinert/gerührt zu werden

abgehackt – hier: kurz und hart klingend

melodisch – hier: mit viel Melodie; schön klingend; wie Musik klingend

Klangteppich, -e (m.) – eine Fläche aus Tönen; viele Töne nebeneinander

etwas aus|breiten – hier: etwas viel Raum geben

Eigenheit, -en (f.) – ein Verhalten oder ein Merkmal, das typisch für jemanden oder etwas ist

in etwas liegen – hier: in etwas bestehen; etwas sein

Sitzfleisch haben – umgangssprachlich für: lange und geduldig warten bzw. Zeit für etwas haben

etwas prägen – hier: etwas bestimmen; einen großen Effekt auf etwas haben

Klang, Klänge (m.) – der Ton; das Geräusch

Betonung (f., hier nur Singular) – hier: die Art und Weise, wie etwas man etwas ausspricht und so hervorhebt; der Rhythmus bei der Aussprache

Sprachmelodie, -n (f.) – die Art und Weise, wie eine Sprache klingt; der schöne oder musikalische Klang einer Sprache

Lautstärke, -n (f.) – das Maß, wie laut etwas ist